



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Exkursionsbegleiter - Crottorf / Schönstein-



Hatzfeldt-Wildenburg'sche
Verwaltung
Schloss Schönstein
57537 Wissen
www.hatzfeldt.de



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Besitzgeschichte

Die 1139 erstmals urkundlich erwähnte Familie von Hatzfeldt – ursprünglich aus dem oberen Edertal stammend – erhielt 1420 die zwischen Siegerland, Bergischem Land und Westerwald gelegene reichsfreie Herrschaft Wildenburg. Aus dem Erbe der Herren von Seelbach fiel 1563 auch das benachbarte Schloss Crottorf nebst Ländereien an das Haus Hatzfeldt.

Schloss Schönstein, seit dem 13. Jh. Mittelpunkt der gleichnamigen kurkölnischen Unterherrschaft, gelangte 1589 in das Eigentum der Familie und ist seit 1912 Sitz der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung. Hermann Graf Hatzfeldt ist seit 1969 Eigentümer des Gesamtbesitzes und hat die waldbaulichen Strategien auf naturgemäße Erwerbswaldwirtschaft umgestellt.

Seit über 500 Jahren besteht der Waldbesitz in den heutigen Grenzen. Bis in die 1950er Jahre zählten noch landwirtschaftliche Flächen von 2.800 ha und 184 Hofgüter zum Gesamtbesitz, die allerdings im Zuge der Bodenreform im Jahr 1952 abgetreten werden mussten.

Die Fischereirechte aller fließenden (64 km) und stehenden (5 ha) Gewässer sowie das Jagdrecht/Jagdausübungsrecht in den Grenzen der ehemaligen Hatzfeldt'schen Standesherrschaft Wildenburg-Schönstein verblieben im Eigentum des Hauses.

In den Jahren 2001 – 2003 wurde aus Diversifizierungsgründen in Brandenburg das Revier „Massow“ mit über 6.700 ha von der BVVG und privaten Eigentümern zum Verkehrswert gekauft. Im Jahr 2012 wurde aus gleichen Gründen ein weiteres Revier „Beichlingen“ in Thüringen (800 ha) gekauft. Die natural- und betriebswirtschaftlich relevanten Daten sind in eigenen Exkursionsbegleitern dargestellt.

Die bewirtschaftete Gesamtfläche beträgt seitdem 15.200 ha.



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Geografische Lage und Struktur

Der Besitz Crottorf/Schönstein liegt im nordöstlichsten Teil von Rheinland-Pfalz, begrenzt vom Bergischen Land im Westen, dem Sauerland im Norden, dem Rothaargebirge im Osten und dem Westerwald im Süden.

Die Betriebsfläche umfasst 7.700 ha, davon entfallen 7.000 ha auf Wald.

Die verbleibenden 700 ha repräsentieren landwirtschaftliche Flächen, unbewirtschaftete Bachtäler, weitere, für den Natur- und Artenschutz interessante Bereiche, Versorgungsleitungen, Baulichkeiten und Flächen für andere Geschäftszweige (z.B. Campingplatz, Mobilheimpark).

Verwaltungsstruktur

Die Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen, sowie der weiteren Geschäftsfelder obliegt der Hatzfeldt-Wildenburg'schen Verwaltung mit Sitz auf Schloß Schönstein.

Die Reviere umfassen je nach Arbeitsumfang und Aufgabenstellung bis zu 2.000 ha Gesamtfläche.

Motivation, Kreativität und Leistungsbereitschaft, selbständiges und eigenverantwortliches Handeln sind Leitbild des Betriebes. Die Zielerreichung wird durch eine leistungsorientierte Entlohnung sowie den Einsatz moderner Betriebs- und Arbeitsmittel maßgeblich unterstützt. Ein auf die Revierleitung abgestimmtes Forstprogramm mit zentraler Datenhaltung dient zur Mengenerfassung und für Auswertungen.

Die Vernetzung von Natural- und Finanzdaten ermöglicht eine exakte Betriebsanalyse und liefert wichtige Kennzahlen zur Steuerung des Betriebsablaufes. Ein Arbeitszeitkonto ermöglicht den Forstwirten flexible und ergonomisch effiziente Arbeitszeiten.



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Standörtliche Situation

Wuchsgebiet / Wuchsbezirk:	Siegerbergland/Mittelsiebergland.
Geologie:	Devonische Schiefer, Grauwacke, Tonschiefer, Quarzite, selten Lößlehm.
Höhenlage:	150 bis 480 m ü NN, kollin bis submontan.
Klima:	Atlantisch bis subatlantisch mit mäßig warmen, regenreichen Sommern und milden, niederschlagsreichen Wintern.
Durchschnitts- temperatur:	8,5 °
Temperatur in der Vegetationszeit:	14,5 °
Ø Jahresniederschlag:	1.100 - 1.400 mm
Relief:	Charakterisiert durch enge Täler mit steilen Hängen und ausgeprägten Plateaulagen, sämtliche Expositionen.
Potentielle natürliche Vegetation:	Überwiegend Buchenwälder mit Edellaubhölzern und Eiche; Eichenmischwälder mit Birke und Kiefer.
Böden:	Überwiegend basenarme, podsolige Braunerden aus sandigen Lehmen und Schlufflehm, mittel- bis tiefgründig verwittert, oligotroph. Nährstoff- und Wasserversorgung durch ausgeprägtes Relief häufig wechselnd. Plateaulagen mit Pseudovergleyung.
Kulturraum:	Jahrtausendealte Industrieregion des Erzabbaus mit erheblicher Übernutzung des Waldes (Streunutzung, Niederwald, Wald/Feldwirtschaft, Emissionen).



Waldkleid

Der großflächige Anbau von Fichte setzte im letzten Drittel des 19. Jh. ein. Es war eine Folge der Umstellung der Siegerländer Erzindustrie von Holz auf Steinkohle und der Substitution von Eichengerblohe durch ausländische Baumarten bzw. chemische Produkte.

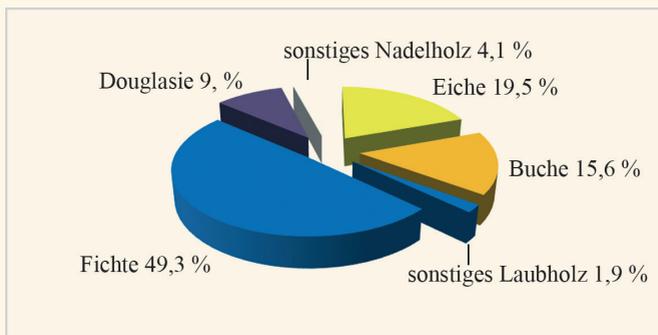
Damit verlor die Haubergswirtschaft schlagartig an Bedeutung, nachdem sie über 800 Jahre die Forstwirtschaft und das Landschaftsbild dieser Region geprägt hatte.

Im Gegensatz zur potenziellen natürlichen Vegetation mit führender Buche und Laubmischelementen dominiert heute das Nadelholz auf mehr als 60 % der Fläche. Über 90% entfallen davon auf die Fichte, während Lärche, Kiefer und Douglasie eine noch untergeordnete Rolle spielen und die Tanne erst im Stadium des Voranbaus vorhanden ist.

Die Laubholzfläche wird maßgeblich durch die autochthonen Baumarten Buche und Eiche geprägt, begleitet von Bergahorn, Erle, Esche, Hainbuche sowie Weichlaubhölzern.

Die Kiefernbestände sind i. d. R. mit Buche gemischt und stammen aus den 1920er Jahren, während die Lärchenbestände aus Japanischer und Europäischer Lärche ohne jede Mischung den Zeitgeist der 50ziger des letzten Jahrhunderts widerspiegeln.

Die Douglasie zeigt sich als sehr standfest und trockenisresistent. Auch die Weißtanne besitzt diese Eigenschaften. Die Anteile beider Mischungselemente werden deshalb in den kommenden Jahrzehnten aktiv erhöht.

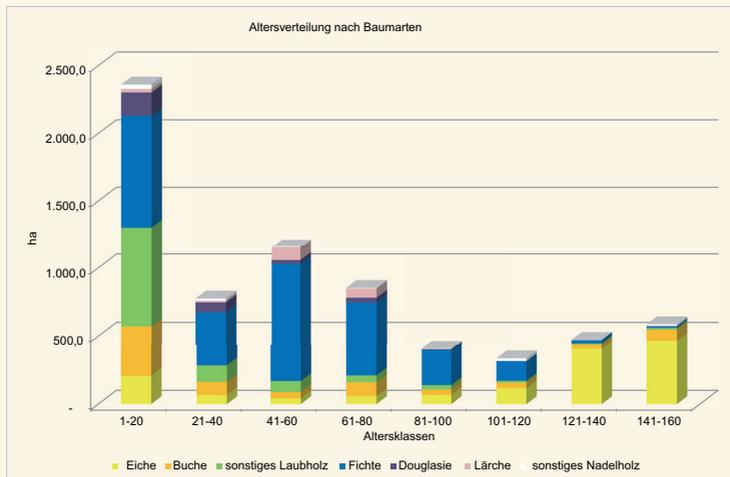




Altersstruktur

Die ausgeprägte I. Altersklasse ist durch die massiven Kalamitäten entstanden und zeigt die angestrebte Mischung der kommenden Jahrzehnte.

In den über 100-jährigen Wäldern sind die Laubhölzer noch maßgeblich vertreten, während die Nadelhölzer klar in den jüngeren Wuchsphasen dominieren. Die Umwandlung der Stockausschlagwälder, Reparationshiebe nach den beiden Weltkriegen und Ausflüsse der Bodenreinertragslehre zeichnen hierfür verantwortlich.



Nutzungssituation

Die Einschlagstätigkeit der letzten Jahrzehnte wurde leider maßgeblich durch Kalamitätsnutzungen, insbesondere bei der Fichte (z. B. Sturm, Schneebruch, Trockenis) geprägt. So liegt das Kalamitätsprozent seit den 80ziger Jahren des letzten Jahrhunderts bei durchschnittlich 52 % wobei die Stürme 1990 und 2007 massive Schäden verursacht haben.



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Forstbetriebliche Schwerpunkte

Seit 1990 erfolgt die konsequente Umstellung der bis dahin praktizierten Kahlschlag- und Reinbestandswirtschaft auf naturgemäße Waldwirtschaft.

Konkrete Schwerpunkte bilden dabei:

- Das Begründen von Mischbeständen im Zuge von Kalamitätsflächenaufforstungen, Unterbau von Eichen- und Lärchenbeständen sowie Voranbau von Tanne und Buche in Fichtenreinbeständen.
- Die permanente Pflege in allen Wuchsphasen nach dem Prinzip der Wertzuwachslenkung. Der Einschlag wird je nach topographischen und waldbaulichen Bedingungen durch eigene Forstwirte oder Unternehmer ausgeführt. Harvester werden aus Gründen der Ergonomie und zur Optimierung der Sortimente eingesetzt.
- Die Stark- und Wertholzproduktion aller Baumarten, ggf. durch Astung.
- Das Anpassen der Rehwildbestände an das Ziel „Mischbestände ohne Schutzmaßnahmen“.
- Die Ergänzung des Erschließungssystems, insbesondere durch Rückewege.
- Das Einbinden ökologischer Belange durch konsequenten Biotop- und Artenschutz.

Oberste Prämisse unseres waldbaulichen Handelns ist das permanente Abwägen, ob eine Maßnahme überhaupt durchgeführt werden muss oder ob die biologische Automation eine Aktivität überflüssig macht bzw. minimiert; erst dann wird das „wie“ - nämlich die betriebswirtschaftlich vernünftigste Variante - diskutiert und realisiert. Die Herleitung der Einschlagshöhe und -struktur wird durch die Forsteinrichtung und einer permanenten Stichprobeninventur regelmäßig kontrolliert und definiert.

Alle Investitionen müssen begründet und für den Eigentümer nachvollziehbar sein. Kurzfristiges, monetäres Gewinnstreben tritt gegenüber langfristigem Denken und Handeln grundsätzlich zurück.



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Jagdbetrieb

Unser Jagdbetrieb ist nicht Selbstzweck, sondern abgestimmt auf die waldbaulichen und ökologischen Notwendigkeiten. So wird z. B. die Rehwildbejagung ausschließlich unter dem Blickwinkel des Waldschutzes durchgeführt. Die beträchtlichen Zäunungs- und Einzelschutzkosten in der Vergangenheit sowie die untragbare Verbissbelastung erforderten ein konsequentes Gegensteuern. Die kräftig angestiegenen Abschusszahlen nach 1990 spiegeln unsere Anstrengungen wieder.

Ergänzend zur Einzeljagd werden großflächige Drückjagden unter intensivem Einsatz von Stöberhunden praktiziert. Diese Jagdart bringt ca. 40 % des Gesamtabschusses mit steigender Tendenz aufgrund der zunehmenden Strukturierung der Bestände.

Auch die anderen Wildarten (z. B. Schwarzwild, Fuchs) werden lebensraum-spezifisch bejagt. Dabei spielt die Verwertbarkeit die entscheidende Rolle; rein hegerische Gesichtspunkte treten zurück.

Der Verzicht seit 1993 auf hohe Erträge aus der Jagdverpachtung - die Ha-Sätze wurden damals aktiv von durchschnittlich € 27 auf € 13 zurückgenommen - hat sich bereits mehrfach ausgezahlt. So haben die Schutzkosten pro ausgebrachter Pflanze von € 0,75 Ende der 80er Jahre auf € 0 heute abgenommen. Schutzkosten fallen nur noch auf jagdlich abgegliederten Waldorten an.

In der Verwaltungsjagd wird ein dreistufiges System praktiziert:

- Die gesamte Jagdfläche ist an entgeltliche und unentgeltliche Jagderlaubnis-scheinnehmerInnen vergeben.
- Das Forstpersonal jagt auf allen Regiejagdflächen mit.
- In den erfolgversprechenden Monaten für die Einzeljagd – Mai, Juni, September – werden regelmäßig Sammelansätze unter Beteiligung revier-loser und eigener JägerInnen durchgeführt. Ab Ende Oktober ergänzen großflächige Bewegungsjagden unsere Jagdstrategie.
Ein erheblicher Teil (55%) der Eigenjagdfläche ist an ausgewählte Jäger und Jägerinnen verpachtet.



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Die Jagdpachtverträge sind konsequent auf die betrieblichen Ziele abgestellt und führen durch klare Inhalte und Vorgaben entscheidend zu der entspannten Verbissituation in den Pachtrevieren. So werden Hauptbaumarten klar definiert (Bu, Ei, Erl, Elh, Bir, Fi, Ta, Dgl, Kie, Lä), die Schadensregulierung vorgegeben und der körperliche Nachweis des erlegten Stückes gefordert. Außerdem ist die Verwaltung berechtigt, bei Nichterfüllung des Abschusses zur Selbsthilfe zu greifen.

Jährlich findet eine Bereisung der Jagdreviere statt, wobei die jagdliche und waldbauliche Situation beleuchtet sowie die Abschusshöhe festgelegt wird. Erfolgt die Jagd nicht zielkonform, so führt dies zur Auflösung des Pachtverhältnisses.

Der großflächig notwendige Waldumbau und die Sicherung der Ertragsfähigkeit des Betriebes sind nur durch angepasste Rehwildbestände erreichbar.



Wildkammer Schloss Schönstein

Wildbret vom Reh- und Wildschwein ↻ Wildwurst und Wildschinken

Öffnungszeiten

November - Dezember

Dienstag 16:00 - 18:00 Uhr

Freitag 12:00 - 14:00 Uhr

☎ 0 27 42 - 93 19 29

Ganzjährig geöffnet
nach telefonischer
Vereinbarung



Naturschutz

1. Naturschutz durch naturgemäße Nutzung

- Die übergeordnete Bewirtschaftungsstrategie der naturgemäßen Waldwirtschaft wirkt sich positiv hinsichtlich der Naturschutzbelange aus, z. B. durch standortgerechte Bestockung, Förderung von Mischungselementen, naturnahe Verjüngungsverfahren, einzelbaumweise und bodenschonende Holzernte, Pflege der Wald- und Wegränder, Strukturreichtum, bewusstes Belassen von Biotopholz, ökosystemgerechte Jagd.
- Die noch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Flächen werden extensiv genutzt, z. B. durch Verbot der Ausbringung von Mineraldünger, Gülle und Pestiziden sowie später Mahd- bzw. Beweidungszeitpunkt.
- Auch die fischereiliche Nutzung ist Einschränkungen unterworfen. So werden bestimmte Gewässerabschnitte überhaupt nicht befischt; fangreife Fische nicht eingesetzt und die Durchgängigkeit der Bäche (Furten statt Verrohrung) wiederhergestellt.



Das Totholz umfasst derzeit über 13 m³/ha. Darin sind die Stöcke und Material < 20 cm Durchmesser nicht enthalten.



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

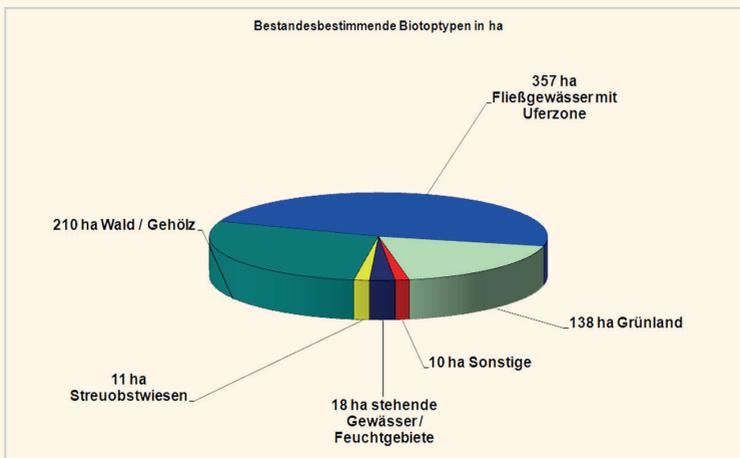
2. Die Biotoppflegeplanung

Sie erfasst und beplant folgende Kategorien spezifischer Lebensräume

- natürliche (z. B. Schlucht-, Au-, Trockenwald) und anthropogene (Niederwald) Wald-Sonderstandorte sowie repräsentative Naturwaldzellen ohne forstliche Eingriffe
- alle Gewässer mit Begleitbiotopen
- alle landwirtschaftlichen Flächen, sowie Brachen und ältere Sukzessionsstadien
- markante Einzelobjekte wie Steinbrüche, Höhlen, Stollen und Gebäude mit Habitatqualität.

Die Biotoppflegeplanung, die neben der Kartierung insbesondere die Formulierung von Maßnahmen zum Inhalt hat, unterscheidet 470 Objekte mit etwa 745 ha Fläche, wobei Fließgewässer mit Randzonen (357 ha), Naturwaldzellen (210 ha) und Grünlandgesellschaften (138 ha) dominieren.

Die im Betrieb liegenden FFH-Flächen werden nach einem eigenen Maßnahmenkatalog behandelt, so lange kein Managementplan der Naturschutzbehörde vorliegt. Die Lebensraumtypen werden gesichert und entwickelt.





HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Zertifizierung nach FSC®

Das Gütesiegel der international anerkannten Organisation Forest Stewardship Council (FSC®) dokumentiert, dass Holz aus Wäldern stammt, die einer objektiven Prüfung zufolge nach strengen ökologischen, ökonomischen und sozialen Standards bewirtschaftet werden. Nur ein glaubwürdiges Management kann bei den Marktpartnern und einer interessierten Öffentlichkeit Vertrauen schaffen.

Die FSC®-Kriterien stimmen mit unseren eigenen forstlichen Zielen überein. Leitbild ist auch hier die langfristige Orientierung an der natürlichen Waldgesellschaft, wobei der Sicherung der Produktionskräfte des Waldbodens und der multifunktionalen Ertragsfähigkeit des Waldes sowie der Erhaltung der biologischen Vielfalt besondere Bedeutung zukommt.

Dabei gelten u.a. folgende waldbauliche Grundsätze

- auf Kahlschläge wird verzichtet
- natürliche Verjüngung hat Vorrang
- die Verjüngung heimischer Baumarten ist ohne Hilfsmittel (z.B. Schutzmaßnahmen) möglich
- Waldboden wird möglichst wenig, d.h. nur auf den Rückegassen, befahren
- Düngemittel und Biozide werden nicht eingesetzt
- auf den Einsatz gentechnisch manipulierter Bäume wird verzichtet

Die jährliche Überprüfung (Audit) der Zertifizierung trägt ferner dazu bei, innerbetriebliche Schwachstellen zu erkennen und hilft so bei der Optimierung betrieblicher Abläufe. In der Zertifizierung durch FSC® sehen wir die einmalige Chance, unsere Waldwirtschaft der Allgemeinheit glaubhaft zu vermitteln.





HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Weitere Geschäftsfelder

Zur Risikostreuung wird eine „Diversifizierung auf der Fläche“ angestrebt, d.h. wir nutzen forstliche Ressourcen wie Fläche, Holz etc. für holzmarktunabhängige Branchen.

Unsere Aktivitäten erstrecken sich aktuell auf folgende Bereiche:

- RuheForst
- Ökokonto für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
- Ferienbetriebe (Campingplatz, Mobilheimpark)
- Energiecontracting
- Wildkammer
- Gestattungen

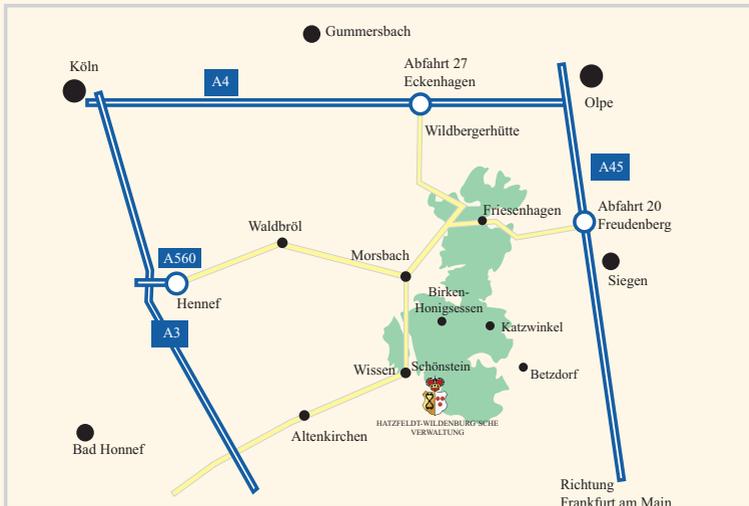
Ziel ist es, die gut laufenden Bereiche auszubauen und weitere, wie z. B. Beratung und Betreuung zu erschließen.





HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Anfahrt



Sitz der Verwaltung ist Schloss Schönstein in Wissen /Schönstein.

Adresse für Navigationsgeräte:

57537 Wissen, Schlosshof 8

50.776036,7 / 7.750703



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Kontaktdaten

Hatzfeldt-Wildenburg'sche Verwaltung • Schloss Schönstein • 57537 Wissen
Tel.: 0 27 42 / 93 19 10 • Fax.: 0 27 42 / 93 19 59 • Internet: www.hatzfeldt.de

Eigentümer: Hermann Graf Hatzfeldt-Wildenburg
Geschäftsleitung: Dr. Franz Straubinger
Büro Geschäftsleitung: Monika Weitz
Tel.: 0 27 42 - 93 19 10
Fax: 0 27 42 - 93 19 59
m.weitz@hatzfeldt.de

Bereich Forsten:

Büroleitung / Holzverkauf Björn Stelter
Tel.: 0 27 42 - 93 19 43
b.stelter@hatzfeldt.de

Revier Kohlschlade Thomas Günther
Forsthaus Teufelsbruch
57537 Mittelhof
Tel.: 0 27 42 - 966 38 12
th.guether@hatzfeldt.de
Mobil: 0178 - 3 69 25 11

Revier Oberbirkholz Thomas Boschen
Forsthaus Oberbirkholz
57587 Birken-Honigsessen
Tel.: 0 22 94 - 999 45 01
th.boschen@hatzfeldt.de
Mobil: 0178 - 3 69 25 12

Revier Katzwinkel Reinhard Zens
Forsthaus Hönningen
57581 Katzwinkel
Tel.: 0 27 42 - 913 46 86
r.zens@hatzfeldt.de
Mobil: 0178 - 3 69 25 13

Revier Wildenburg Hermann-Josef Stricker
Tel.: 0 22 94 - 988 39 60
hj.stricker@hatzfeldt.de
Mobil: 0178 - 3 69 25 15

Revier Massow Mark Illerich
Tornower Waldstraße 15
15755 Tornow
Tel.: 03 37 66 - 2 16 76
m.illerich@hatzfeldt.de
Mobil: 0178 - 3 69 25 16

Revier Beichlingen Mario Schirmer
Mobil: 0172 - 340 98 20



HATZFELDT-WILDENBURG'SCHE
VERWALTUNG

Schloss Schönstein
57537 Wissen

Tel.: 0 27 42 - 93 19 10
www.hatzfeldt.de



WILDKAMMER
SCHLOSS SCHÖNSTEIN

Schloss Schönstein
57537 Wissen

Tel.: 0 27 42 - 93 19 29
www.hatzfeldt.de



und
Mobilheimpark Blickhauserhöhe
57537 Mittelhof
Tel.: 0 27 42 - 91 06 43
www.camping-im-eichenwald.de



FriedWald Wildenburgerland

Schloss Schönstein
57537 Wissen
Tel.: 0 27 42 - 93 19 50
www.friedwald.de

Schloss Schönstein
57537 Wissen
www.hatzfeldt.de